

hätten wir gewiss einen ganz andern Rebhuhnbestand. Das Rebhuhn legt seine Eier sehr gerne unter Gebüsch, die an grossen Wiesen stehen und dort wäre die Brut meistens, auch trotz früherer Heuernte als vor Jahrzehnten, geschützt.

Zweifellos werden nun auch im Monat August neuerdings weitere Rebhuhngelege zerstört, die sich als zweite Brut im Getreide vorfinden müssen.

Rud. Ingold, Herzogenbuchsee.

Der punktierte Wasserläufer. Das Sudelwetter des Sommers 1930 scheint für den punktierten Wasserläufer günstig zu sein und ihm zu gefallen, denn mehr als in andern Jahren macht er sich bemerkbar. An Wasserläufen, d. h. in deren Tälern kann man ihn, zwar selten, auch tagsüber hören. Seine Rufe sind auffällig, man könnte sie fast mit denjenigen des Gr. Brachvogels verwechseln, obwohl letzterer erheblich kräftiger ruft. Von der zweiten Hälfte Juni bis Mitte und Ende August hat man nachts gegen 11 bis 2 Uhr Gelegenheit, besonders bei trübem Wetter oder wenn es leicht regnet und windstill ist, den Vogel sogar inmitten der Dörfer und Städtchen wahrzunehmen. Man braucht gar nicht erst nach Mitternacht heimwärts zu pilgern, um den Ruf des Wasserläufers zu hören, denn auch vom Bette aus hört man ihn oft in verschiedenen Tonarten, als ob sich Alte und Junge lockten. Oft hat es den Anschein, als ob sich die Vögel auch auf den Hausdächern aufhielten.

Den Volksnamen Regenpfeifer hat er wirklich nicht umsonst, denn bei trockenem oder klarem Wetter hört man ihn seltener; in trüben, warmen Nächten aber scheinen diese Vögel in ihrem Element zu sein.

Schade, dass man die interessanten Vögel nicht auch besser zu Gesicht bekommt. Sie sind aber leider sehr scheu und man ist schliesslich zufrieden, wenn der Wasserläufer seine Gegenwart wenigstens durch seine fröhlichen flötenden Rufe bemerkbar macht.

Ueber unserer Ortschaft hört man ihn jeden Sommer, vermutlich von der Gegend des Burgäschisees oder aus den nahen feuchten, mit Gräben durchzogenen Waldgebieten herkommend, wo er Brutvogel ist. Dieses Jahr ist er häufig.

Rud. Ingold, Herzogenbuchsee.

Ein abnormal gefärbter Fichtenkreuzschnabel. Der Vogel stammt aus der Invasion vom Juli 1929, als Mengen von Kreuzschnäbeln in der Schweiz auftraten und bis im Mai dieses Jahres hier blieben. Im Februar nisteten sie in unsern Wäldern.

Das Abnormale an diesem Vogel besteht darin, dass er in den Flügeln zwei schmale hellrote Binden hat. Diese sind durch die so gefärbten Spitzen der mittlern und der grossen Deckfedern gebildet. Die Spitzen der grossen Deckfedern zeigen sogar dem äussersten Schaffende nach etwas weiss, was die Binde um so lebhafter macht. Auch die innersten Armschwingen sind an der Spitze trüb-weiss. Im übrigen ist der Vogel, ein linksschnäbliches Männchen, normal gefärbt.

Nach «Hartert» handelt es sich um eine «individuelle Aberration» von *Loxia curvirostra curvirostra* L. und nach seinen Ausführungen kommt diese Abweichung von der normalen Färbung vor, ohne dass

die Aufstellung einer Subspezies gerechtfertigt ist, da es sich nicht um eine geographische Form handelt. Schifferli.

Zur deutschen Benennung der Vögel. Die Deutsche Ornithologische Gesellschaft befasst sich mit der Aufstellung einer deutschen Namengebung. Diese Bestrebungen sind sehr zu begrüßen, denn wie schön wäre es, wenn der gleiche Vogel im ganzen deutschen Sprachgebiet den gleichen Namen hätte. Etwas ideales wäre es, wenn bei diesen Namen systematisch vorgegangen werden könnte, wie bei der lateinischen Nomenklatur, d. h. wenn jeder Vogel einen Doppelnamen hätte, bei dem sowohl die Zugehörigkeit zur betreffenden Gattung, als die Art bezeichnet würde. Dazu wären Doppelworte zu nehmen, wie wir sie schon vielfach haben, wie z. B. bei den Finken: Buchfink-Fringilla coelebs, Bergfink-Fringilla montifringilla. Fink ist gleich Fringilla die Bezeichnung der Gattung, Buch- und Berg- geben die Art an. Diesem frommen Wunsche stehen aber wohl Schwierigkeiten gegenüber, da sich im deutschen Sprachgebrauch bereits Namen eingebürgert haben, die viele Gattungen zusammenfassen, so z. B. Reiher. Unter diesem deutschen Namen sind die Gattungen Ardea, Egretta, Ardeola, Nycticorax und Ixobrychus zusammengefasst. Als eigentliche Reiher = Ardea gehen einzig der Grau- und der Purpurreiher. Alle andern genannten Vögel müssten einen neu zu schaffenden deutschen Gattungsnamen erhalten.

Als Anregung aber sei hier der Wunsch ausgedrückt, dass die Namen möglichst kurz seien, und dass wir keinen Schwarzrückigen Fliegenfänger und kein Grünfüßiges Teichhuhn und andere «Seeschlangen» mehr haben werden, sondern neben dem Grauschnäpper den Trauerschnäpper usw. Auf diesem Gebiete lässt sich vieles verbessern und jeder, der mit Vogelnamen in Sammlungen, Katalogen, Berichten und auf Etiketten zu tun hat, wird dafür dankbar sein.

Schifferli.

Ist die künstliche Vogelhege als biologisches Schädlingsbekämpfungsmittel zu werten? Auf der Vollversammlung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes, die am 1. Februar 1930 unter dem Vorsitz des Direktors der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Herrn Geheimrat Appel, in Berlin-Dahlem tagte, wurde von Professor Spieckermann (Münster) folgender Antrag gestellt:

«Die versammelten Vertreter der Hauptstellen für Pflanzenschutz im Deutschen Reich halten es mit Rücksicht auf die starken Schädigungen durch Massenvermehrungen schädlicher Insekten in den letzten Jahren für erforderlich, dass in stärkerem Masse als bisher die Bedeutung des Vogelschutzes als Teil des Pflanzenschutzes erforscht und insbesondere eine amtliche Prüfung künstlicher Niststätten eingerichtet wird. Sie bitten die Biologische Reichsanstalt, entsprechende Massnahmen in die Wege zu leiten.»

Der Vorsitzende fasste das Ergebnis der verschiedenen Meinungsäußerungen dahin zusammen, dass die Fortsetzung und Förderung der Forschungs- und Versuchsarbeit auf dem Gebiete des Vogelschutzes